

blieben. Flüchtende Bauern sagten, Tschakarow habe sich mit seiner ganzen Bande in jenem Hause befunden, worin das Dynamit verpackt worden war. Sämtliche Bulgaren fanden unter den Trümmern den Tod. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 3. Juni.

Die Pfingstfeiertage sind vorüber, ohne daß sie in der parlamentarischen Lage irgend eine Aenderung gebracht hätten. Der Cabinetschef und die meisten Abgeordneten haben die kurze Pause fern von der Hauptstadt verbracht, und die Volksvertreter hatten Gelegenheit, mit ihren Wählern Fühlung zu nehmen und sich über die herrschende Stimmung zu orientieren.

Viel besprochen wird ein Artikel des Grafen Julius Andrássy, der in einem Wiener Blatte erschienen ist und sehr bemerkenswerte Aeußerungen über den Geist der gemeinsamen Armee enthält. Graf Andrássy steht auch in diesem Artikel für die Wehr-Vorlagen, für die Einheitlichkeit der Armee und die deutsche Dienstsprache ein, und erklärt, daß ihn die oppositionellen Anfeindungen, welchen er wegen seiner letzten Parlamentsrede ausgesetzt war, nicht anfechten. Andererseits aber gibt er ebenso entschieden seinen an die österreichische Adresse gerichteten Ansicht Ausdruck, daß der Geist der Armee kein spezifisch österreichischer, sondern ein gemeinsamer sein müsse.

Von tschechischer Seite wird aus Prag eine Action angekündigt, die die Vereinigung aller tschechischen Reichsraths-Abgeordneten in einem einheitlichen Verbande bezwecken soll. Schon nach den Reichsrathswahlen des Jahres 1900 begannen beifolglich Verhandlungen über ein gemeinsames Vorgehen aller tschechischen Abgeordneten, sie gerietten jedoch ins Stocken. Im vorigen Herbst, als Gerüchte von einer bevorstehenden Reichsraths-Auflösung laut wurden, schlossen die tschechischen Abgeordneten, mit Ausnahme der nationalkatholischen Abgeordneten aus Mähren Dr. Stojan, Dr. Frubar und Dr. Koudela, ein Wahl-Cartell, das auf der Basis des damaligen Besitzstandes beruhte. Nunmehr soll es sich um eine durchgreifendere Maßnahme organischer Natur handeln. Die „Lidove Noviny“ theilen bereits die Grundzüge mit, auf welchen der alle tschechischen Abgeordneten umfassende Reichsraths-Club errichtet werden soll. Es wird unter Anderem allen jetzt im Abgeordnetenhaus vertretenen Gruppen für eventuelle Neuwahlen die volle Freiheit in der Bewerbung um Mandate garantiert; die gewählten Abgeordneten werden eo ipso ausnahmslos Mitglieder des Clubs; den einzelnen Gruppen wird im Verhältnis ihrer Zahl eine Vertretung im Präsidium, in der parlamentarischen Commission und in den Ausschüssen gewährleistet; den Club-Mitgliedern wird Freiheit der Abstimmung, der Meinungsäußerung und des Standpunktes in wirtschaftlichen, kirchlichen und religiösen Fragen gesichert. Gelingen sollen alle Mitglieder verpflichtet werden, sich einem Clubbeschluss zu fügen in taktischen, nationalen, sprachlichen, autonomistischen und politischen Fragen. Für die Stellung der Abgeordneten in den Landtagen würde das Uebereinkommen keine Konsequenzen haben.

In letzter Zeit haben wieder Verhandlungen der Tschechen mit der Regierung wegen der inneren Amtssprache und der tschechischen Universität in Mähren stattgefunden. Die Verhandlungen blieben jedoch resultatlos, weil die Regierung ohne die Einwilligung der Deutschen keine nationalpolitischen Zugeständnisse machen kann.

Der Ausschuss der polnischen Volkspartei hat am 30. v. folgende Resolution beschlossen: Die Verammlung drückt dem in Kroatien kämpfenden Brudervolke die vollste Sympathie aus und trauert mit ihm am Grabe der gefallenen Opfer. Die Verammlung erblickt in dem Vorgehen der Kroaten einen Kampf für die Freiheit und fordert alle slavischen Völker auf, den Kroaten in diesem Kampfe möglichst Hilfe zu leisten. Weiter beschloß die Verammlung, den Todestag Kosciusko's als Nationalfeiertag am 4. April jeden Jahres zu feiern.

Die feindselige Stimmung gegen Rußland ist in Norwegen im Wachsen begriffen. Die Presse veröffentlicht heftige Artikel gegen das Land, zugleich mit sehr scharfen Protesten gegen die vollständige Russifizierung Finnlands. Die Zeitung „Aftonbladet“, ein bedeutendes Organ der conservativen Partei, bringt einen sensationellen Artikel, in dessen Verlauf es sagt, daß es aus besten Quellen wisse, der Czar selbst sei in vollem Maße für Rußlands brutale Politik gegen Finnland verantwortlich. Das Blatt greift den Czarren heftig an und behauptet, daß der Hauptgrund für die Vernichtung der finnischen Nationalität in dem seit einigen Jahren gehegten russischen Wunsche zu finden sei, in Nordnorwegen, am Atlantischen Ocean, eisfreie Häfen zu erhalten. Dies ist für Rußland eine Frage von großem commerciellen und militärischen Interesse. Rußland würde dort eine vorzügliche Flottenstation haben und einen wichtigen Punkt besitzen, von dem aus England in Kriegszeiten angegriffen werden könnte. Um dieses Ziel zu erreichen und die lange Verbindungslinie durch Finnland zu sichern, ist es notwendig, das Leben dieser niedrigsten Schichten der Bevölkerung kennen zu lernen.

Nachdem der Aesjor seine Waffen zu sich gesteckt hatte, gingen sie fort. So lange sie sich in den breiten Straßen befanden, wachte der Aesjor den Weg gut genug; das hörte aber auf, sobald sie in das Gewirr von kleinen Gassen und düsteren Straßen einbogen, in denen sich die Kneipen gewöhnlicher Art befanden, die sich die Verbrechervelt zu ihrem eigentlichen Heim erkoren hat. Zum größten Theil verbinden die Wirthe mit ihrem eigentlichen Gewerbe die Beherbergung der Wohnungslosen gegen ein verhältnißmäßig geringes Entgelt, doch steht natürlich die Beschaffenheit des Nachquartiers mit dem dafür gezahlten Preise manchmal gleich, ist aber auch häufig noch weit geringer, als der dafür gezahlte Preis rechtfertigen würde. Es sind häufig nichts weiter, als Haufen von Stroh und Lumpen, auf und in denen die Gäfte jener Kneipen nächtigen müssen. Aber es ist selbstredend, daß gerade an solchen Orten die Polizei ihre häufigsten und besten Fänge macht. Doch trifft es selten, daß die Inhaber dieser Nachherbergen zu ihren Besuchern in Verhältnissen stehen, die sie der Wirthschaft an begangenen Verbrechen theilhaftig erscheinen lassen: nur als Pöbler treten sie hin und wieder auf, wenn es einmal einem ihrer Getreuesten ganz und gar an dem unerlässlichen Gelde fehlt.

Die Hälfte der ersten Stunde war bereits verstrichen, als der Aesjor und Weiler in das Wirthslocal eintraten, in dessen Räumen sich nach des Letzteren Ansicht die Scene abspielen sollte, die den vorläufigen Schluss jener Nachtsaffäre zu bilden bestimmt war.

Der Raum, den sie betraten, war von der Gasse aus nur durch eine schmale Sandtreppe zu erreichen, lag also unterhalb des Erdbodens und hatte vorher nur als Keller gedient. Er war ziemlich ausgebeutet und gewölbt, aber niedrig. Fünf oder sechs große Petroleum-Lampen erhellen ihn. Das Mobilier bestand aus den denkbar einfachsten Tischen und Stühlen aus ungeschliffenem Tannenholze. Fast alle, ziemlich zahlreichen Tische waren belegt, theils von größeren, theils von kleineren Gruppen. Die Luft war verpestet, ein Geruch nach Petroleum und Käse, Schnaps und Sauertraut, vermengt mit dem widerlichen Dufte der fast in jedem Munde befindlichen miserablen Cigarren stieß die Eintretenden zurück und die große Hitze und die Unwesenheit so vieler Menschen war keineswegs dazu geeignet, den Dunst zu verbessern.

(Fortsetzung folgt.)

wendig, daß Finnland ganz und gar ein russisches Land wird, in dem russische Gebräuche und die Bureaucratie die Vorherrschaft haben. Man ist in Norwegen davon überzeugt, daß Rußland nach der Durchführung der Russifizierung Finnlands ein gefährlicher Nachbar sein wird.

Stimmen aus dem Publicum.

Offene Anfrage!

Da die bisher von Amtswegen nach jedem Wochenmarkttage erfolgte Veröffentlichung der Marktpreise-Motivungen seit 26. v. M. unterbrochen worden ist, diese Veröffentlichung aber für viele unserer Mitbürger nicht nur von Interesse, sondern geradezu erforderlich ist, erlaube ich mir an die löbliche städtische Polizeihauptmannschaft die höfliche Anfrage, warum dieser Vorgang bisher bereits zweimal unterlassen worden ist, ob diese Veröffentlichung in der Folge überhaupt nicht mehr geübt werden wird, und wenn dies der Fall sein sollte, womit diese Unterlassung begründet erscheint?

Hermannstadt, 3. Juni 1903.

Ein Stadtvertretungs-Mitglied.

Dankagung.

Für die zahlreiche Betheiligung an dem gestrigen Begräbnisse der lieben Mutter, der Frau Amalia Ischpold geb. Suchomel, sowie für die schönen Kranzspenden bringen auf diesem Wege ihren innigsten Dank zum Ausdruck

Hermannstadt, 3. Juni 1903.

die tieftrauernden Kinder.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Donnerstag 4. Juni.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr Mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.

Naturwissenschaftliches Museum, Gartenstraße 1: von 10 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Gartenstraße 1: von 1/2 11 bis 1/2 1 Uhr geöffnet. Eintritt 20 Heller.

Städtische Räucherer, Rathhaus, Fleischergasse 2: von 2-3 Uhr Nachmittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.

Hermannstadt, 3. Juni.

(Schulnachricht.) Die Aufnahme in die mit Internat verbundene Kronstädter staatliche höhere Handelsschule erfolgt für das kommende Schuljahr 1903/4 vom 30. Juni bis 3. Juli l. J. Briefliche oder schriftliche Anmeldungen werden nicht berücksichtigt. Das Schulgeld beträgt 50, die Einschreibgebühr 10 Kronen.

(Das Waldfest) der röm.-kath. Normal-Hauptschule und der Zöglinge des kön. kath. Theresianischen Waisenhauses findet morgen Donnerstag, 4. d., statt.

(Waldfest.) Das diesjährige Waldfest des Hermannstädter Arbeiter-Bildungs-Vereines findet Sonntag den 7. Juni l. J. statt. Der Abmarsch erfolgt Punkt 1/2 8 Uhr vom Vereins-Local Burgergasse Nr. 35 mit Begleitung der Reppendorfer Musikcapelle. Beginn des Tanzes Nachmittags 2 Uhr. Beitrag für Mitglieder 1 Kr. 60 H., für Nichtmitglieder 2 Kr.

(Entsprungene Verbrecher.) Die bekannten gefährlichen Einbrecher Josef Bricha und Julius Csihalovsky sind heute zwischen 8 und 9 Uhr Vormittags aus dem Zuchthause (Saggasse Nr. 25) in Sträflingskleidern, barfuß und ohne Kopfbedeckung, entsprungen. Sie bewerkstelligten ihre Flucht, indem sie von dem Aufboden des Zuchthauses aus über das Dach des ersten Nachbarhauses Nr. 23 in den Aufboden des zweiten Nachbarhauses Nr. 21 drangen, sich von hier an einem dort befindlichen Wäschebalken in den Hofraum herunterließen, durch das offene, auf den Rosenanger führende Hausthor in der Birnberggasse und von da in der Richtung gegen die Gimbirbrücke enteilten. Die Bewohner des Hauses Nr. 21 bemerkten die Verbrecher in dem Momente, wo diese bereits blitzschnell durch das Thor geflüchtet waren. Es wurde an die Gendarmrie-Posten und Gemeinde-Vorsetzungen telephonirt. Soffentlich gelangt es, das gemeingefährliche Diebespaar festzunehmen.

Kurz vor der Mittagsstunde erhielten wir die Nachricht, daß die beiden gemeinschaftlichen Gauner auf ihrer Flucht im Weichbilde der Stadt, in der Neuhofgasse, von dem Feldwebel Maro ja n des 31. Infanterie-Regiments, dem Maurer Karl Kijich und dem Tagelöhner Anton Hirza, denen sich der Wachmann in Civil Wegmuth zugesellte, angehalten, festgenommen und der Gendarmrie übergeben wurden, welche dieselben in das Gefängniß, aus dem sie entsprungen waren, brachten. Hier ließ der k. Anwalt sie in Eisen legen und nahm mit ihnen abgehandelt das Verhör vor. Bricha verweigerte jede Auskunft. Csihalovsky zeigte sich mittheilsamer und sagte aus, sie hätten aus der Sträflings-Schneiderei-Verkstätte unbemerket einen eisernen Haken entwendet und aus diesem einen Diebstahlschlüssel hergestelt, mit welchem sie die stark verschlossene Eisenthür zum Aufboden öffneten, hier die Mauer durchbrachen, in den Aufboden zum Wädhetrocknen drangen, wo sie ein Seil befestigten, sich an demselben in den Hof des Nachbarhauses herunterließen und entflohen. Als Csihalovsky nach dieser Aussage abgeführt werden sollte, sprang er wie ein Tiger plötzlich nach rückwärts, stürzte auf den Tisch zu, auf welchem seine Ausrüstung zu Protocoll gebracht worden war, ergriff mit der linken Hand (seine rechte Hand, die fest gefesselt war, konnte er nicht gebrauchen) ein auf dem Tische liegendes Rasirmesser und wollte sich die Kehle durchschneiden, woran ihn die sich auf ihn werfenden Gefängnißwächter verhinderten, was ihn in solche Wuth verlegte, daß er drohte, es werde schon die Zeit kommen, wo er den Staatsanwalt und alle Anderen, Einen nach dem Anderen ermorden werde. — Die drei erstgenannten Ergreifer haben von der Polizei-Behörde 10 Kronen als Prämie erhalten.

(Baron Bruckenthal'sches Museum.) Die Bibliothek erhielt an Geschenken: Statut über die Errichtung und Verwaltung des Centralfriedhofes der freien Stadt Hermannstadt. Hermannstadt, 1903. Landor G.: Lebeand und Volkshüter. Vortrag. Hermannstadt, 1903; von W. Krafft. — Sächsischer Hausfreund. Jahrgang 1896, 1898 und 1899; von Dr. Franz Obert, Stadtpfarrer in Kronstadt. — 23 Brochüren, meist Transilvania; von Professor W. Weiß. — Martin W.: De vlaamsche primitieven op de tentoonstelling te Brugge. Amsterdam, 1902; von Dr. Hoffstede van Groot. — Obert Fr.: Rede nach der Enthüllung des Burichenschaftsdentmals bei der Nachfeier auf der Warburg am 23. Mai 1902 gehalten. Wien, 1902; von Verfasser. — Eine Sammlung von 15 Werken mit 26 Bänden verschiedenen Inhalts; von W. Krafft. — Bodenehr G.: Atlas. Augsburg, Vereine für Naturwissenschaften; von Wilhelm Feiri, Niemermeister. — Schuller G. A.: Ländliche Wohlthätigkeitspflege. Hermannstadt, 1903. Brandl G.: Luth und das ev. Kirchenlied. Hermannstadt, 1903; von W. Krafft. — Eine Sammlung von 131 älteren Werken aus dem Nachlaß von Notar Friedrich Gundhardt. — Téglas G.: Ujabb adalékok Dacia felirattassához. Kolozsvár, 1902; von Verfasser. — Whitman S.: Das Reich der Habsburger. Berlin, 1892; von J. F.

Zacharides. — Boileanu M.: Momente din viața bisericăsea a românilor ortodocși din Transilvania 1780-1787. Sibiu, 1902; vom Verfasser. — Hermannstädter Neuer und alter Hauskalendar für 1868, 1870, 1872, 1876, 1878, 1881, 1883, 1885, 1888, 1890-91, 1896-98, 1901 ff.; von Th. Steinhaufen's Nachfolger (Adolf Reiffenberger). — Das Münzcabinet erhielt zum Geschenk fünf Stücke altes Papiergeld von C. W. Krafft. — Die Wiberammlung erhielt zum Geschenk: eine Photographie des restaurirten Palais Bruckenthal; von Architect Borthmes. — Zwei sächsische Wappenbilder in Aquarell; vom Procuratorführer der „Transilvania“ Emil Sigerus.

(Unter verdächtigen Umständen) ist in Pojana ein Kind gestorben. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

(Die kritischen Tage.) Der soeben in Verlage von Hugo Steinig in Berlin erschienene Wetterkalendar von Rudolf Falb für das zweite Halbjahr 1903 verzeichnet folgende kritische Tage: 24. Juli, 22. August, 21. September, 20. October, 4. December (erster Ordnung); 9. Juli, 8. August, 18. December (dritter Ordnung). Die Falb'sche Wetterprognose für die einzelnen Monate lautet wie folgt: Juli: Erste Woche: Regnerisch und kalt; zweite Woche: Trocken, normales, warmes Wetter; dritte Woche: Zahlreiche ausgebreitete Gewitter bei verhältnißmäßig geringen Niederschlägen; vierte Woche: Gewitter selten, Niederschläge anfangs zahlreich, verlieren sich dann gänzlich. — August: Der Monat ist im Ganzen verhältnißmäßig trocken. Gewitter treten in der ersten Woche, dann in der Mitte und am Ende des Monats auf. Die Temperatur ist sehr schwankend, in der ersten Hälfte meist normal, in der zweiten aber ziemlich tief unter mittel. — September: Sehr viel Niederschläge. In der zweiten Hälfte zahlreiche Gewitter. Im Ganzen ist der Monat wärmer, als der August. — October: Im ersten Drittel regnerisch, das zweite Drittel fast, sehr trocken, im dritten Drittel steigt die Temperatur auf eine ungewöhnliche Höhe. — November: Dieser Monat zeichnet sich durchwegs durch verhältnißmäßig hohe Temperaturen aus. — December: In der ersten Woche Regen bei fast normaler Temperatur, vereinzelte Schneefälle; in der zweiten Woche sehr kalt und ausgebreitete Schneefälle; dritte Woche wärmer; vierte Woche regnerisch, Schneefälle; gegen Schluß steigt die Temperatur über die normale.

(Häuberunwesen auf der „Niemand'sinsel.") Man meldet aus Temesvár: Auf der Temesinsel, die aus dem Tokaj'schen Roman „Der Goldmensch“ unter dem Namen „Niemand'sinsel“ bekannt ist, treibt seit einigen Tagen eine aus Belgrad flüchtig gewordene Strafzinsbande ihr Unwesen. Im Belgrader Gefängniß hatten die Strafzinsbande 19 an der Zahl, in der vorigen Woche die Aufseher getödtet und hierauf die Flucht ergriffen. Vorher jedoch verübten sie in Serbien einen Casseneinbruch und raubten 8000 Dinars. Seit jener Zeit plündern die Strafzinsbande unausgesetzt die Gemeinden an der ungarischen Grenze. Besonders die Drijschaft Temes-Sziget hat unter dem Treiben dieser Bande viel zu leiden; dajelbst haben sie am 30. v. einen wohlhabenden Landmann, Sava Cziric, als derselbe am Donauer Ufer sitzen wollte, ermordet. Drei Gendarmrie-Patrouillen Sibusgaras wurden aufgebeten, um der Räuber habhaft zu werden. Die serbische Regierung setzte einen Preis von 1000 Dinars für die Ergreifung der Strafzinsbande aus.

(Verschiedenes.) Die Budapester Oberstadthauptmannschaft wurde seitens der Mündener Polizei von der Flucht des 47-jährigen Notars Ador Gefele verläubigt, der nach Unterschlagung von 100.000 Mark aus Zusmarshausen flüchtig geworden ist und angeblich die Reiseroute nach Ungarn, beziehungsweise Budapest genommen hat. — Aus Debenburg wird berichtet: Im Klingenberg'schen Jagdterrain erschloß der herrschaftliche Jäger Haller des Jägerfabrikanten Wagenhefer den Raubschützen Hartmann, nachdem er ihn eine Zeit lang verfolgt hatte. — Die Comitats-Behörde in Ufovar suspendirte den Gemeinde-Bürgermeister von Gundince wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt bei Ausgabe von Viehpässen. Ähnliche Unzukunlichkeiten wurden beim Stadtmagistrate in Peterwardein und Altpazua entdekt. Gegen die schuldigen Beamten wurde das Disciplinar-Verfahren eingeleitet. Erst kürzlich wurden im Szeremer Comitats gleicher Delicte wegen sechs Gemeinde-Bürgermeister amovirt.

(Verhinderter Selbstmord.) Auf der Budapester Kettenbrücke spielte sich in der Nacht vom 31. v. eine aufregende Scene ab. Ein junger Mann versuchte, über das Geländer sich zu schwingen und in die Donau zu stürzen. Ein neben dem jungen Mann stehendes Mädchen bemühte sich mit allen Kräften, den Todesprung zu verhindern. Ein Polizist, der Zeuge dieser Scene war, brachte Beide zur Oberstadthauptmannschaft. Dort stellte sich heraus, daß der lebensüberdrüssige junge Mann der Lithograph Heinrich Weiß, das Mädchen seine Braut, Namens Helene Beer ist. Weiß wollte aus dem Leben scheiden, da er seit längerer Zeit keine Arbeit finden konnte und Noth litt.

(Hauptstädtische Nachrichten.) Der 28-jährige Arbeiter Georg Gabonai gerieth am 1. d. mit seiner Geliebten, der 28-jährigen Marie Szlatinik in Streit, in dessen Verlauf Gabonai dem Mädchen zwei Weisheitszähne in den Rücken verlegte. Das schwerverletzte Mädchen wurde in's Nothspital gebracht; gegen Gabonai ist die Strafamt-Sandlung eingeleitet worden. — Der im Hause Andrássy-ut 86 wohnhafte Lehrling Karl Horab gerieth am 31. v. Abends auf dem Kinderpielplatz in der Gyar-utca mit einem unbekanntem Alterscollegen in Streit, der bald in eine Balgerei ausartete. Im Verlaufe derselben wurde dem Horab von seinem Gegner die Nase abgehissen. Der Verletzte wurde von den Freiwilligen Rettern in's Nothspital überführt. — Am 31. v. wurde nach der Victoria-Dampfmühle ein von Kumpfe getrennter Kopf eines Kindes aus der Donau gezogen. Die Polizei hat die umfassendsten Recherchen eingeleitet, um den Schleiher, welcher bisher den mysteriösen Fund bedeckt, zu lüften. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man einem Verbrecher auf die Spur kommen wird.

(Lebensmüde.) Am 31. v. Nachmittags stürzte sich der 76-jährige Horbar Karl Fuja in Budapest nächst der Spiritusfabrik auf der Budafokerstraße in die Donau, wurde jedoch rechtzeitig aus dem Wasser gezogen und von den Rettern in bewußtlosem Zustande in's Spital überführt. — Am 31. v. jagte sich der 22-jährige Bureau-dienner Ludwig Kassa bei der Haltestelle „Thiergarten“ der Untergrundbahn eine Kugel in die Brust und wurde von den Rettern in's Nothspital gebracht, wo er bald darauf den Geist aufgab. — In der Gendarmrie-Caserne auf der neuen Dfner Ringstraße hat sich am 1. d. M., Fröh 7 Uhr der Gendarmrie-Mittheimer Gregor Vilaghy mittelst eines Revolvergeschusses entleibt.

(Eine tödtliche Ohrfeige.) In Budapest spielte sich am 31. v. Mittags eine aufregende Scene ab. Der im Hause Lazarogasse Nr. 11 wohnhafte 25-jährige Schneidergeselle Mathias Vektor schuldet seit längerer Zeit dem Aukstocherei-Besitzer Martin Vitöz 10 Kronen. Am 31. v. Mittags trafen Schuldner und Gläubiger in der Eckstein'schen Trafik in der Trommelgasse zusammen. Es entstand zwischen Beiden ein Wortwechsel, und schließlich gab Vitöz dem Letzteren eine so wichtige Ohrfeige, daß der ohnedies fränkliche Schneidergeselle bewußtlos zusammenlief. Der Unglückliche blutete aus den Ohren und aus der Nase. Noch ehe ärztliche Hilfe eingetroffen war, gab Vektor seinen Geist auf. Die Menge, welche Zeuge dieser Scene war, nahm eine drohende Haltung ein und wollte Vitöz lynchen. Im letzten Augenblick gelang es der Polizei, Vitöz der erobsten Menge zu entreißen und ihn zur Oberstadthauptmannschaft zu bringen.

(Im Adams-Cosium.) Peinliches Aufsehen erregte in Budapest am 31. v. Abends ein älterer Mann, welcher vollständig entkleidet den Donau-Corjo luftwandelte. Den Passanten war es klar,

daß man Mühe gelte zur Oberseite der Rudolf sei. Der dessen er

aus Szent-Vincalhalb einem Unziehen köm Locomotive wo sie liegen der Locom Der Heizer Passagiere führung co Verfahr 14-jährige bedienstete betraut, da des Gemü Folge aus in das M daß er wa naahme in Nacht von 30 Böglin

jucht der Experiment Ein englisch sie folgenden können, von Wasser hat. In auf einem eine lange gossen. De er mit dem Getränk im Professor. sind dieleb Nach zwar getrunken dann erhdie gingen wo von früher zweite Sta Art prim freigelassen schwer, die Stähle. Luft schien müde und suchte tapfe der Alfoho sich und la dritte Stad und sank bemerke de Bei Kamind dem Alfoho Ränguruh seinem eig Meerschwei Goldfische erhalten ha Glas herum die Seite. und lagen sie in dem reinen Was durch zwanz sich auf, d von Alfoho des Glases faße eine trunten un sich zu fo weilen, da Wirkung, u und die G Unterfuch genommen noch nach z von Alfoho also eine F Folgen hab

kämpfer im Gefängniß der Gefang und unter posten eric Gast verur worden. Mitglieder Stellenern lassen, in großen He Ferner will in Verbind sanfteren S

Sonntag Der Gener dem Divi Tirailleurs Fiquit schl nehmen, i 600 Meter Minuten Dierauf tro faum eine ein heftiges escortirende mitten des halbem We

das man es mit einem Geistesgestörten zu thun habe. Nur mit schwerer Mühe gelang es, den Adamenten festzunehmen und ihn in einem Wagen zur Oberstadthauptmannschaft zu bringen. Dort wurde festgestellt, daß er Rudolf Anwander heiße, 45 Jahre alt und von Beruf Maschinist sei. Der Polizeiarzt constatirte, daß Anwander irrsinnig sei, in Folge dessen er in die Leopoldsdorfer Irrenanstalt überführt wurde.

(Unfälle.) Der am 31. v. Nachmittags um 4 Uhr 50 Minuten aus Szent-Endre abgehende Personenzug der Budapest-Szent-Endrer Vicinalbahn wurde bei der Weiche Nr. 133 vor der Station Kalaz von einem Unfall ereilt, der leicht verhängnisvolle Folgen hätte nach sich ziehen können. An dieser Stelle erfolgte nämlich ein Schienenbruch, die Locomotive entgleiste und stürzte vom Bahndamm in einen tiefen Graben, wo sie liegen blieb. Glücklicherweise riß im letzten Augenblick die Kuppelung der Locomotive, so daß die Waggons auf dem Geleise stehen blieben. Der Heizer und der Maschinenführer erlitten Verletzungen, während die Passagiere mit dem bloßen Schrecken davonkamen. Die eingeleitete Untersuchung constatirte den oben erwähnten Mangel des Bahnkörpers. Der Verkehr kann nur mit Umstreifen aufrecht erhalten werden. — Der 14-jährige, bei dem Gärtner Stojan Draganovic in Sarasti bedienstete Gärtner-Lehrling Theodor Gergely war am 31. v. damit betraut, das von einem Pferde betriebene Wasserpumpwerk zur Bewässerung des Gemüsegartens in Gang zu halten. Der Knabe schief jedoch in der Folge aus Ermüdung ein und gerieth bei einer unwillkürlichen Bewegung in das Rädergetriebe, wobei der Junge so schwere Verletzungen erlitt, daß er während des Transportes nach Budapest, wohin er behufs Aufnahme in das Spital gebracht werden sollte, verchieden ist. — In der Nacht vom 1. d. brach in Eton im Eton-College Feuer aus. Von 30 Böglingen sind zwei verbrannt.

(Die Wirkung des Alkohols auf den Organismus) sucht der französische Physiologe Professor Gréchant durch merkwürdige Experimente an Thieren, besonders Hunden und Kaninchen, festzustellen. Ein englischer Correspondent, der derartigen Versuchen beiwohnte, schildert sie folgendermaßen: „Da wir den Thieren nicht reinen Alkohol geben können“, jagte der Professor, „erhalten sie eine zehnpromcentige Lösung von Wasser und Alkohol, die etwa die Stärke des gewöhnlichen Rotweins hat.“ Inzwischen war ein junger Hund, ein Bastard, mit dem Rücken auf einen Tisch gestreckt und befestigt worden, und es wurden ihm durch eine lange Röhre 340 ccm verdünnten Alkohols langsam in den Magen gegossen. Das dauerte vier Minuten. Als der Hund befreit wurde, weidelte er mit dem Schweif und sprang lustig umher, als ob Alkohol das beste Getränk wäre. „Das ist das erste Stadium, er ist glücklich“, jagte der Professor. „Sie sehen, die Wirkungen des Alkohols auf Thiere und Menschen sind dieselben. Er hat noch seinen ganzen Verstand und ist nur erheitert.“ Nach zwanzig Minuten konnte man durchaus noch nicht bemerken, daß er getrunken hatte. Etwas Blut wurde ihm zur Untersuchung entzogen, und dann erhielt er seine Freiheit wieder. Als jedoch fast eine Stunde vergangen war, war sein Auge trübe, er war nicht mehr der munteren Hund von früher, sah schläfrig aus und ließ den Kopf hängen. „Das ist das zweite Stadium“, meinte der Professor. Der Hund kam dann in eine Art primitive Hundeshütte, wurde nach einigen Minuten aber wieder freigelassen. Er war jetzt deutlich betrunken, seine Schenkel schienen zu schwer, die Möbel standen ihm im Weg, und er stieß sich gegen Tisch und Stühle. Der Professor ließ ihn in den Garten bringen, und die frische Luft schien ihm gut zu thun. Er begann zu laufen, wurde aber bald müde und sank schwer nieder. Bald stand er wieder auf den Beinen und suchte tapfer das Gleichgewicht zu halten, aber nach einigen Minuten hatte der Alkohol die Herrschaft gewonnen, das unglückliche Thier überkugelte sich und lag bewegungslos wie ein Bild des Jammers da. „Das ist das dritte Stadium.“ Dann wurde der Hund hereingebracht, niedergelegt und sank bald in tiefen Schlummer. „Das ist das vierte Stadium“, bemerkte der Professor, „und wenn er erwacht, ist er wieder ganz wohl. Bei Kaninchen sind die Ergebnisse etwas anders. Sie versuchen, nach dem Alkohol nicht zu gehen, sondern legen sich nieder und schlafen. Das Klängehörn ist nach Alkohol doppelt streitsüchtig und sollte deshalb zu keinem eignen Besten und zur Sicherheit Anderer ganz abstinere sein. Meeresschwämme bekommen Zuckungen nach Alkohol.“ Dann brachte man Goldfische in Wasser mit Alkohol, in derselben Lösung, wie sie der Hund erhalten hatte. Zuerst waren sie sehr lebhaft und kreisten lustig im Glas herum, aber das ungewöhnliche Element wirkte bald, sie fielen auf die Seite. Als der Rauch vollkommen war, sanken sie auf den Boden und lagen regungslos auf der Seite. Sie wären gestorben, wenn man sie in dem Alkohol gelassen hätte, aber nach einer halben Stunde im reinen Wasser waren sie wieder ganz nüchtern. Wasserwolke wurden durch zwanzigprocentigen Alkohol schnell betäubt. Ihre Schwänze ringelten sich auf, die Augen schlossen sich, und sie zeigten unverkennbare Zeichen von Alkoholvergiftung. Während sie sonst blitzschnell von einer Seite des Glases zur anderen springen, bildeten sie auf dem Boden des Gefäßes eine wirre Masse und rührten sich nicht. Sie waren auch betrunken und mußten in's klare Wasser gesetzt werden, um wieder zu sich zu kommen. Der Zweck der Versuche des Professors ist, zu beweisen, daß der Alkohol, wenn er von Thieren absorbiert wird, dieselbe Wirkung, wie auf Menschen hat; er vertheilt sich schnell durch das Blut und die Gewebe und durchdringt den ganzen Organismus. „Bei einer Untersuchung, die zehn Stunden nach dem Trinken von Alkohol vorgenommen wird, wird man Spuren davon im Blut finden, und auch noch nach zwanzig Stunden wird eine chemische Analyse das Vorhandensein von Alkohol offenbaren. Bei häufigem Genuß von Spirituosen wird also eine Menge Alkohol im Organismus aufgehäuft, die verheerende Folgen haben muß.“

(Nach 33 Jahren heimgekehrt.) Ein französischer Mitkämpfer im Kriege von 1870, Widlin, ist nunmehr aus der deutschen Gefangenschaft zurückgekehrt. Er diente damals als Zuave, entfloß aus der Gefangenschaft, in die er gerathen war, wurde aber wieder ergriffen und unternahm darauf einen neuen Fluchtversuch, wobei er einen Wachtposten erschlug. Hierauf wurde er vom Kriegserichter zu 33-jähriger Haft verurtheilt, welche Strafe er jetzt abgebußt hat.

(Ein Club gegen die Grobheit) ist in London gegründet worden. An der Spitze desselben stehen mehrere hohe Geistliche und Mitglieder der höchsten Aristokratie. Die Clubmitglieder haben in Fabriken, Stellenvermittlungsbüreaux, Ateliers und Werkstätten Placate anschlageln lassen, in welchen Arbeiter und Bedienstete aufgefordert werden, keine groben Redensarten zu gebrauchen und sich das Fluchen abzugewöhnen. Ferner will der Club mit der Compagnie der Londoner Droschken-Kutscher in Verbindung treten, um auf diese Weise die Lenker der Cabs zu sanfteren Sitten zu bekehren.

(Ein Ueberfall auf den General-Gouverneur) meldet aus Djennan Eddar: Der General-Gouverneur von Algier Jonnart hat sich am 31. v. mit dem Divisions-General Connor unter Escorte einer Abtheilung Tirailleurs zur Inspektion an die Grenze begeben. Der Scheik von Fiquit schloß sich dem General-Gouverneur an und ließ sich nicht nehmen, ihn gegen die Stadt zu begleiten. Jonnart ging bis auf 600 Meter Fiquit heran, blieb sodann stehen und betrachtete einige Minuten die Stadt, deren Mauern dicht mit Menschen besetzt waren. Hierauf trat Jonnart, vom Scheik begleitet, den Rückzug an. Er hatte kaum eine Strecke von 300 Metern zurückgelegt, als von Fiquit aus ein heftiges Geschützfeuer eröffnet wurde. Die den General-Gouverneur escortirenden Tirailleurs erwiderten das Feuer, während Jonnart inmitten des Regens den Weg nach Djennan Eddar forsetzte. Auf halbem Wege verabschiedete sich der Scheik vom General-Gouverneur,

um nach Fiquit zurückzukehren. Die beiden von den Eingeborenen von Fiquit überfallenen Compagnien der Fremdenlegion sind mit 17 Verwundeten, darunter 4 Schwerverletzten in Beni Unif eingetroffen. Die Urheber des Ueberfalles, deren Zahl auf 600 geschätzt wird, kehrten mit ungeheuren Verlusten nach Fiquit zurück. General-Gouverneur Jonnart reiste, nachdem er für die Pflege der Verwundeten Vorkehrungen getroffen hatte, von Beni Unif nach Ain Cefra, wo er um 7 1/2 Uhr eintraf.

(Eine neue Vereinsgründung) meldet man der „Königlichen Zeitung“ aus Neumünster. Die Mitglieder nennen die Vereinigung den „Verein zur Förderung des Friedens in der Nachbarschaft“. Die Anregung ist neu, die Bedürfnisfrage aber fast überall gegeben.

(Ueberfluthungen in Amerika.) Einer weiteren Meldung zufolge erstreckte sich die in Folge der heftigen Regengüsse entstandenen Ueberfluthungen auch auf die Staaten Missouri und Nebraska. Vierzehn Personen sind ums Leben gekommen, gegen 20.000 Personen sind obdachlos. — Die Union-Pacific-Eisenbahnbrücke über den Kanjas ist eingestürzt. 27 Personen sollen ertrunken sein. Durch das Wasser und durch Feuer wurde in der Stadt großer Schaden angerichtet. Fünf Brücken, die den in Missouri liegenden Stadttheil mit dem in Kanjas verbindend, wurden weggeschwemmt. — Wie jetzt bekannt wird, sind bei den Ueberfluthungen in Nord-Lozeka wenigstens 150 Personen ertrunken. Eine weit größere Anzahl von Personen wird vermisst. Der ganze nördliche Theil der Stadt Topela ist überfluthet und man befürchtet, daß dort alle Gebäude zerstört werden würden. Im ganzen östlichen Theile von Kanjas wurden Boote aufgebracht und schleunig nach Topela entsendet, um die Rettung aufzunehmen, da man nur in Booten zu den Ueberlebenden gelangen kann. Im Norden Topelas sind seit 29. v. 87 Personen in einem Elevator eingeschlossen. Wenn das Gebäude nicht einstürzt, ist Aussicht vorhanden, sie zu retten. Vom Norden Topelas aus ist nach keiner Richtung hin Land zu sehen. Auch in anderen Theilen der Staaten Kanjas und Missouri richteten die Fluthen großen Schaden an.

(„Krankheit oder Verbrechen?“) Eine gemeinverständliche Darstellung des Geschlechtslebens, des Mordes, der Körperverletzungen, Geisteskrankheiten, des Hypnotismus u. in ihren Beziehungen zum Gesetz und zur öffentlichen Moral. Unter Anführung von über 200 gerichtlichen Entscheidungen; von Dr. G. H. Berndt. Mit zahlreichen Illustrationen. In wöchentlichen Lieferungen à 15 Pf. oder in Heften à 60 Pf. 2. Auflage. Verlag von Ernst Wiefel Nachf., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Leipzig. Lieferung 57—60. (Heft 15.) — Das 15. Heft des von uns schon öfters so rühmend besprochenen Lieferungsverwerkes von Dr. Berndt, „Krankheit oder Verbrechen?“ ist wieder ein bereicherter Beweis für dessen ungewöhnliche praktische Wichtigkeit. Behandelt es doch neben dem durchaus nicht einfachen, sondern viele Fragen aufwerfenden Thema des Kindesmordes die durch die moderne Gesetzgebung so wichtig gewordenen Gewerbe-Krankheiten. Unseres Wissens besteht von den letzteren keine populär orientierende Schrift, ja sie finden nicht einmal in den großen wissenschaftlichen Handbüchern der gerichtlichen Medicin eine Besprechung (ebensowenig wie die Unfalls-Verletzungen) — eine Empfehlung für das Berndt'sche Werk, die für sich selber spricht. — Von obigem Werke ist auch eine erweiterte Pracht-Ausgabe mit einem zerlegbaren Modell und einem Anhang „Graphologie“ erschienen. Complet in 2 Bänden à M. 12.—, auch auf Ratenzahlungen à M. 14.—.

(In einer Londoner Knabenschule) wurde kürzlich zwischen dem Lehrer und einem Knaben folgendes Gespräch geführt: Lehrer: „Was ist ein Wunder?“ — Knabe: „Weiß es nicht.“ — Lehrer: „Wenn einmal die Sonne mitten in der Nacht scheinen würde, was würdest Du sagen, daß dies sei?“ — Knabe: „Der Mond.“ — Lehrer: „Aber wenn Dir gesagt würde, daß es die Sonne sei, wie würdest Du das nennen?“ — Knabe: „Eine Lüge.“ — Lehrer: „Ich aber sage niemals eine Lüge. Setze nun voraus, daß ich Dir sagen würde, daß es die Sonne sei, was würdest Du dann denken?“ — Knabe (nach einigem Zögern): „Daß der Herr Lehrer nicht ganz nüchtern sei!“

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Donnerstag: Voll- und Douche-Bäder im Freien für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Wannenbäder und Curen für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampf- und Douche-Bäder für Herren von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Bade-Anstalt der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathenvereines) auf der unteren Promenade.) Badeordnung für Donnerstag: Kneippcuren, Massagen, Kaltwassercuren, Wannenbäder mit Wasser der Trinkwasserleitung von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von halb 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) In der Nacht vom 1. auf den 2. d. wurde am großen Ring ein Schlüssel gefunden; der Verlustträger kann denselben beim Privat-Detectiv-Institut Sporergasse 18 in Empfang nehmen.

Neueste Nachrichten.

Rom, 2. Juni. Bei der Aufführung von Rossini's „L'Aglion“ im Teatro Nazionale kam es gestern zu lebhaften politischen Kundgebungen. So oft von Oesterreich die Rede war, oder die österreichische Uniform auf der Bühne sichtbar wurde, brach das vorwiegend aus Studenten bestehende Publicum in wildes Lachen und Veracht-Geschrei aus. Die Garibaldi-Hymne wurde stehend angehört und stürmisch bejubelt, ebenso der Königsmarsch. In Folge der Kundgebungen verbot die Polizei die weitere Aufführung des Stückes. Die Polizeibeamten, die im Theater waren und zu wenig Energie bekundeten, wurden augenblicklich strafweise veretzt. Die „Tribuna“ wiederholt die Bitte an die Studenten, die Regierung nicht zu Schritten zu zwingen, die sie lieber vermeiden möchte.

Original-Telegramme.

Budapest, 3. Juni. Obergespan Franz Fenyvessy ist gestorben.

Fiume, 3. Juni. Im Küstenlande herrschte während der Pfingsten Ruhe.

Agram, 3. Juni. Die Mitarbeiterin des Blattes „Obzor“, Maria Jurick, wurde verhaftet; gleichzeitig wurde in Wien der ehemalige Mitarbeiter der aufrührerischen Proclamationen verhaftet. — Der Gemeinderath von Gospic wurde aufgelöst.

Rom, 3. Juni. In Palermo, Catania, Messina und Turin fanden anti-österreichische Kundgebungen statt.

Fremden-Liste

vom 3. Juni.

Hotel Kömischer Kaiser. Werczy, Beamter, von Kronstadt; Tisch, Oberkellner, von Preßburg; Papp, Generalmajor, von Klausenburg; Borosian sammt Gattin, Senator, Cociu, Privatier, von Bularast; Fogany, Gutsbesitzer, von Nagybened; Vager, Oberförster, von Kerczjora; Szelegler, Dreimer, Roth, Kaufleute, von Budapest; Saamen, Privatier, von Lufabes.

Hotel Kaiser. Merenza, Ingenieur, von Craiova; Testorio, Unternehmer, von Klausenburg; Wilt, Kaufmann, von Kronstadt; Cebiu, Kaufmann, von Arubbanpa.

Hotel Habermann. Montsch, Metz, Decome, von Mischen.

(Eingefendet.)

Es gibt keine Taubheit mehr.

Eine Entdeckung ohne Gleichen.

Die Brille des Tauben.

Im „Institut de la Surdité“.

Die Zeitschrift „La Médecine des Sens“.

Im Pariser „Figaro“ lesen wir:

Die Wissenschaft und der Zufall der Entdeckungen haben soeben durch ihre Vereinigung zur siegreichen Bekämpfung eines der grausamsten und verbreitetsten Uebel der Menschheit eine Wohlthat von unschätzbarem Werthe verliehen.

Es gibt keine Taubheit mehr.

Wie sehr haben wir sie bedauert, jene Unglücklichen, die, des Gehörs beraubt, lebendig todt, der Welt mit ihren Freunden und Sorgen entriekt, allein mit ihren wehmüthvollen Gedanken dahin lebten. Mögen sie fortan glücklich sein! Möge unbeschreibliche Freude an die Stelle ihrer tiefen Traurigkeit treten!

Das so glänzend gelöste Problem ist wirklich merkwürdig und verdient eine kurze Erklärung: Ein Ingenieur hat durch Zusammenstellung einer Reihe von Metallen eine bestimmte, bis zur Abmüthigung permanente, elektrische Kraft entdeckt; ein Gelehrter hat nun seinerseits zur Verwerthung dieser Entdeckung einen wunderbaren Apparat erdacht, der sich, wie die Brille dem Auge, vollständig dem Ohre anfügt. Das Gewicht dieses wirklichen Kleinods erreicht kaum 5 Gramm und wird, sobald es angelegt ist, für's Auge absolut unsichtbar. Der Apparat, dem der Name „unsichtbares Audiphon Bernard“ gegeben wurde, entwickelt eine anhaltende elektrische Kraft, welche durch ihre Wirkung auf die Gehörnerven in progressiver Weise dem Gehörsinne seine verlorene Leistungsfähigkeit wieder verleiht. Ein wahres Wunder!

Eine derartige Entdeckung brachte der Therapeut einen zur Ausnützung so kostbaren Factor, daß er soeben vom Institut de la Surdité definitiv in Verwendung genommen wurde, wo er die Grundlage des auribolnischen Heilverfahrens bildet.

Im Institut de la Surdité,

19, rue de la Pépinière. . . Wir wünschen den Director zu sprechen, der uns sofort empfängt.

Die Methode wirkt Wunder, sagt er uns, und hat absolut nichts mit anderen, meist empirischen Systemen gemein. Mit Hilfe unserer Therapeutik für Hals, Nase und die verschiedensten Diathesen erzielen wir ganz überraschende Resultate. Manchmal sogar genügt bei gewissen Schwerhörigkeitsfällen, in Folge von Altersschwäche oder besonderen Umständen, das Audiphon Bernard ganz allein zur vollständigen Wiederherstellung des ursprünglichen Gehörvermögens. Es ist einfach wunderbar.

Und da Sie sich für unser Wirken interessieren, fügte der Director hinzu, so erlauben Sie mir, Ihnen ein Exemplar unserer technischen Zeitschrift „La Médecine des Sens“, welche in allen Hauptsprachen veröffentlicht wird, anzubieten: Sie werden alsdann die ganze Tragweite der stattgefundenen Umwälzung begreifen.

Wenn Sie dann zu unserem Werke beitragen und bekanntmachen wollen, daß wir allein das unerschöpfliche einzige Mittel zur radicalen Heilung der Taubheit besitzen, so veröffentlichen Sie, daß wir stets mit Vergnügen allen Denen, welche eine diesbezügliche Anfrage nach der rue de la Pépinière, Nr. 19, in Paris richten, unentgeltlich die Zeitschrift „La Médecine des Sens“ zuschicken werden; ebenso werden wir Allen, den Reichen wie den Armen, den Franzosen wie den Ausländern (letzteren in ihrer Muttersprache), das Mittel zur Heilung an die Hand geben. Sie kennen die Aufopferung unserer Aerzte; ihr Eifer ist durch die Gewißheit des Erfolges noch größer geworden.

Kurz darauf verlassen wir den Director des Institut de la Surdité, um schnellstens die uns anvertraute Mission zu erfüllen. Welche Freude, welchen Trost werden die Tauben, sowie alle Die, denen ein feines Gehör mangelt, empfinden, wenn sie den entscheidenden, vollständigen Sieg, den die Wissenschaft soeben errungen hat, erfahren werden. Es gibt keine Taubheit mehr.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Bistriker Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 1 Drechsler, 3 Schneider (Klein- und Grobarbeiter), 3 Tischler, 1 Wagner, 1 Lackierer. Lehrlinge: 1 Messerschmied, 1 Zunderbäcker, 1 Fleischerhauer, 1 Schmittwaarenhändler, 1 Schmied, 1 Tischler, 1 Spengler, 1 Lackierer. Gesucht werden für auswärts: Gehilfen: 2 Drechsler, 3 Fassbinder, 3 Tischler, 2 Schneider, 1 Bauhofslofer. Lehrlinge: 2 Speccereiwaarenhändler, 1 Rauchfangkehrer, 1 Bäcker. Es suchen Stellung in Bistritz (eventuell auch außerhalb): Gehilfen: 2 Weber, 1 Bäcker. Andere Kräfte: 2 Commis der Speccerei- und Eisenwaarenbranche, 1 Bautechniker, 1 Correspondent. Lehrlinge: 2 Speccereiwaarenhändler, 1 Schuhmacher, 2 Schneider. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Austünfte unverzüglich erteilt. Man wende sich an die Arbeit-Vermittlungsstelle des Bistriker Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereins-Gebäude). Wir bitten, uns von der Besetzung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 2. Juni.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 4 1/2% ung. Goldrente, 121.—, 1860-er Lose, 153.—, Kronen-Rente, 99.30, Ungarische Credit-Actien, 731.50, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 2. Juni.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 4 1/2% ung. Gold-Rente, 121.—, 1860-er Lose, 153.—, Kronen-Rente, 99.30, etc.

Hermannstädter Münzen-Platzcours

vom 3. Juni.

Table with 4 columns: Item, Kauf, Verkauf, Item, Kauf, Verkauf. Includes entries like Ducaten, Kr. 11.24, 11.34, 20 Mark-Stücke, Kr. 23.35, 23.54, etc.

Vicitation.

Freitag den 5. Juni l. J., Vormittags von 8-12 Uhr und Nachmittags von 2-5 Uhr, findet der Verkauf des beweglichen Nachlasses der Frau Adele Dudzik, bestehend in Hauseinrichtung, Kleidern etc., Webergasse 2 statt. (507) 2-2
Nagyszeben, am 2. Juni 1903.

Wohnung in der Oberstadt

zu vermieten, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Wasserleitung, elektrisches Licht.

Ein Haus in der Unterstadt

zu vermieten, bestehend aus 3 Zimmern, Sommer- und Winterküche, Keller, Wasserleitung. (514) 1-3
Näheres zu erfragen Kleine Erde 19.

Greislerei,

gangbarer Posten, geeignet für eine Witwe, wird zu übergeben gesucht. — Adresse bei der Administration dieses Blattes. (509) 1-2

Anerkannt vorzügliche Photographische Apparate.



Lechner's neue Tischcamera, Reflexcamera, Kodaks, auch mit Goerz- u. Steinheil-Objektiven, Photo-Zumelles, Projections-Apparate für Schule u. Haus, Trockenplatten, Copirpapiere und alle Chemikalien in stets frischer Qualität. Probenummern von Lechner's Phot. Mittheilungen, sowie Preisverzeichnis gratis.

R. Lechner (Wilh. Müller)
t. u. f. Hof-Manufaktur für Photographie.
Fabrik photographischer Apparate. — Copiranfakt für Amateure.
Wien, Graben 31. (441) 2-12

Einladung

zu der Montag den 8. Juni d. J., Abends 7 Uhr, bei Beschlussfähigkeit Montag den 15. Juni d. J., Abends 7 Uhr, im Communitäts-Sitzungs-Saale (Nagyszeben, Fleischergasse Nr. 2) stattfindenden

ordentlichen General-Verammlung

der Nagyszebener Bezirks-Krankencassa.

Tagesordnung:

1. Verlesen des verifizierten Protocoll's der letzten General-Verammlung und Bestimmung der Verificatoren für das Protocoll der gegenwärtigen General-Verammlung.
2. Beschlussfassung über den Bericht der Direction, über die Schlussrechnung und betreffs des Abjolutorium's.
3. Wahl des Ueberwachungs-Ausschusses.
4. Ergänzungswahl des Schiedsgerichtes.
5. Freie Anträge, welche jedoch, um zur Verhandlung gelangen zu können, mindestens 2 Tage vor Abhaltung der General-Verammlung im Bureau der Cassa (Schmidgasse 15) schriftlich eingereicht werden müssen.

Anmerkung. In der General-Verammlung sind die im Jahre 1900 gewählten Delegirten, welche übrigens auch eine separate Einladung erhalten, stimmberechtigt.
Nagyszeben, am 20. Mai 1903.

Die Direction der Nagyszebener Bezirks-Krankencassa.

Touristen und Radfahrer

Hemden, Sweater, Cravatten, Stutzen, Gürtel, Touristenstöcke und -Schirme mit Eisenspitzen, Rucksäcke und Woldecken, Normal-Wäsche in grösster Auswahl.

Carl Jauernig,

Leinwand-Handlung — Wäsche-Confection,
Hermannstadt, Heltauergasse 8.

Hypothekar-Darlehen

Hermannstädter allgemeinen Sparcassa.

Die Hermannstädter allgemeine Sparcassa gewährt Hypothekar-Darlehen gegen Rückzahlung in halbjährigen Annuitätsraten (Capital und Zinsen inbegriffen) zu folgenden Bedingungen:

A.
4 3/4 % Zinsen und 50-jährige Tilgungsdauer:
Mindestbetrag des Darlehens 30.000 Kronen.
Rückzahlbar in 100 Halbjahresraten von Kronen 26-11 für je 1000 Kronen Darlehen.

B.
5 % Zinsen und 50-jährige Tilgungsdauer:
Mindestbetrag des Darlehens 20.000 Kronen.
Rückzahlbar in 100 Halbjahresraten von Kronen 27-16 für je 1000 Kronen Darlehen.

C.
5 1/4 % Zinsen und Mindestbetrag des Darlehens 10.000 Kronen:
a) bei 41-jähriger Tilgungsdauer:
rückzahlbar in 82 Halbjahresraten von Kronen 29-60 für je 1000 Kronen Darlehen;
b) bei 35-jähriger Tilgungsdauer:
rückzahlbar in 70 Halbjahresraten von Kronen 31-08 für je 1000 Kronen Darlehen.

D.
5 3/4 % Zinsen und Mindestbetrag des Darlehens 2000 Kronen:
a) bei 40-jähriger Tilgungsdauer:
rückzahlbar in 80 Halbjahresraten von Kronen 31-84 für je 1000 Kronen Darlehen;
b) bei 25-jähriger Tilgungsdauer:
rückzahlbar in 50 Halbjahresraten von Kronen 37-47 für je 1000 Kronen Darlehen;
c) bei 10-jähriger Tilgungsdauer:
rückzahlbar in 20 Halbjahresraten von Kronen 65-05 für je 1000 Kronen Darlehen.

E.
6 % Zinsen und Mindestbetrag des Darlehens 1000 Kronen:
a) bei 32-jähriger Tilgungsdauer:
rückzahlbar in 64 Halbjahresraten von Kronen 34-98 für je 1000 Kronen Darlehen;
b) bei 23-jähriger Tilgungsdauer:
rückzahlbar in 46 Halbjahresraten von Kronen 39-81 für je 1000 Kronen Darlehen;
c) bei 18-jähriger Tilgungsdauer:
rückzahlbar in 36 Halbjahresraten von Kronen 45-05 für je 1000 Kronen Darlehen;
d) bei 15-jähriger Tilgungsdauer:
rückzahlbar in 30 Halbjahresraten von Kronen 50-09 für je 1000 Kronen Darlehen.

Die Darlehen sub A. werden auf Feldbesitz, die Darlehen sub B., C., D. und E. auch auf Häuser verpfändet und — außer einer ein- für allemal zu leistenden 1%-igen Capitals-Provision — ohne weiteren Abzug in vollem Betrage baar ausgezahlt. (494) 2-3

Hermannstädter allgemeine Sparcassa.

Vom 15. Juni ab zwei nett möblirte, ganz reparirte (510) 1-3

Zimmer

einzelu zu vermietheu
Hallerwiese 11, I. Stock.

Möbel

sehr vorthellhaft zu kaufen: 1 Schlafzimmer, 1 Speisezimmer und noch andere Möbel. — Zu erfragen bei R. Neumann, Heltauergasse Nr. 17. (515) 1-3

4%-ige Pfandbriefe

Hermannstädter allgemeinen Sparcassa,

binnen längstens 50 Jahren im Verlosungswege rückzahlbar, mit halbjährigen, am 1. April und 1. October fälligen Zinsencoupons, steuerfrei und pypillarischer, zu Militär-Heirats-Cautionen geeignet etc., werden, soweit der durch Hypothekar-Darlehen gedeckte Vorrath reicht, in Stücken à 200, 1000, 2000 und 5000 Kronen ausgegeben.

Unsere Spareinleger, welche ihre Spareinlagen in Pfandbriefe zu convertiren wünschen, erhalten dabei die Capitals-Differenz zwischen dem Cours- und Nennwerthe aufgezehrt und werden in erster Reihe berücksichtigt.

Wechselstube der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa.

(Grosser Ring Nr. 12 zu ebener Erde.) (512) 1-10

Wir theilen unseren p. t. Kunden mit, daß wir den Verkauf unseres Buchen-Brennholzes wieder aufgenommen haben und zum Bezuge desselben höfll. einladen.

Buchen-Brennholz

In meterlangen Scheiten . . . ohne Zufuhr . . . 4 70 9 — 18 —
In meterlangen Scheiten . . . mit . . . 5 30 9 80 19 60
Lang geschnitten und gehackt, 25 Centimeter . . . 5 90 10 80 21 60
Kurz geschnitten und gehackt, 20 Centimeter . . . 6 40 11 80 23 60

	1/4 Klafter		1/2 Klafter		1 Klafter	
	K.	h.	K.	h.	K.	h.
In meterlangen Scheiten . . . ohne Zufuhr	4	70	9	—	18	—
In meterlangen Scheiten . . . mit	5	30	9	80	19	60
Lang geschnitten und gehackt, 25 Centimeter	5	90	10	80	21	60
Kurz geschnitten und gehackt, 20 Centimeter	6	40	11	80	23	60

Bestellungen nehmen entgegen die Herren: C. F. Jickeli, Großtraßl, Grosser Ring Nr. 12; Wilhelm Fürst, Heltauergasse Nr. 16; Andreas Rieger, Bauholzplatz Nr. 5; Julius Ballmann, Fleischergasse Nr. 36; Gustav Gürtler, Elisabethgasse Nr. 37; Albert Welsz, Holzhandlung, Dreieichstrasse Nr. 4; Franz Jahn Söhne, Kleiner Ring Nr. 31; Josef Schwarz, Saggasse Nr. 8; Johann Schneider, Salzgasse Nr. 1; „Concordia“, Handels-Aktiengesellschaft, Fleischergasse Nr. 20, sowie das Bureau des Dampfsägewerkes

Mersing & Lessel.

(502) 1-8

„Schuller-Garten“ in Salzburg—Vizakna.

Beehre mich, ergebenst mitzutheilen, daß ich für die diesjährige Bade-Saison in Salzburg die Leitung des

Restaurants im „Schuller-Garten“

übernommen habe.

Durch vielseitige Neu-Einrichtung und Aufstellung eines Billards, durch Verabreichung reiner, ausgezeichneter Weine und aller Sorten Mineralwasser, stets frischen Dreher'schen Bieres l. Qualität

und mit grösster Sorgfalt zubereiteter Speisen in reichster Auswahl hoffe ich, bei der bequemen, günstigen Lage meines schönen Garten-Restaurants daselbe zu einem Rendezvous-Orte der besten p. t. Badegäste gestalten zu können.

Table d'hôte jeden Mittag 1 Uhr. — Servirung à la carte 12 Uhr.

Abonnements für Mittag- und Abendkost in und außer dem Hause zu den billigsten Preisen.

Indem ich aufmerksamste Bedienung zusichere, bitte ich, mich mit gütigen Aufträgen und Besuchen beehren zu wollen und empfehle mich hochachtungsvoll

(488) 3-10

Stefan Pelikan, Pächter.

Friedrich Baumann,

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 2,

empfehl billigt

Saison-Neuheiten

in Mode-, Manufactur-, Weiss-, Wirk- und Kurz-Waaren; hierunter: Teppiche, Damen-Kleiderstoffe, Blousen, Sonnen- und Regenschirme, Radfahrer- und Touristen-Artikel etc. etc.

Commissions-Niederlage

Ferdinand Baumann's prämirter Weberei

in Mühlbach (289) 5-6

zu Original-Erzeugungs-Preisen gegen Cassa.

Zu Niederlags-Preisen laut illustriertem Preiscurant die

einzig echte

Prof. Dr. Jaeger'sche

Original-Normal-Wollwäsche

aus der allein concessionirten und mehrfach prämirten Fabrik von

W. Benger Söhne in Bregenz.